

**LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!**

Schon ist wieder ein Jahr um, Sie halten den neuen MENTOR-Brief in Händen. Auf unserer Suche nach grafischer Unterstützung machte Rainer Groothuis als Unterstützer sozialer und kultureller Projekte in der Hansestadt uns postwendend folgendes Angebot: »Schön, von Ihnen zu lesen – für Sie und dieses Projekt ein Angebot machen, kann kürzer nicht sein: Kostenlos wie eh und je.« Herzlichen Dank!

Großartige Wirkung zeigte ein Koordinatoren-Gesuch im Hamburger Abendblatt Anfang dieses Jahres. Endlich können wir auch in Wilhelmsburg Lesekinder betreuen. Trotzdem sind wir von der angestrebten 1:1-Betreuung bei vielen Schulen noch weit entfernt. So freuen wir uns weiterhin über Verstärkung bei der Koordination: Schule – Mentor – Lesekind. Bitte weitersagen!

In den Schulen haben wir uns jetzt verstärkt den Auswirkungen des Ganztagschulbetriebs zu stellen; denn in Hamburg gibt es inzwischen vier Formen von Ganztagschulen. Doch dank der Kreativität unserer Kooperationslehrer und der Ge-

duld unserer Mentoren wird noch immer ein ungestörtes Plätzchen für die Lesestunde gefunden.

A propos »Geduld unserer Mentoren«: Besonders am Schuljahresende möchte man als Mentor gern das Fazit der geleisteten Lesestunden ziehen. Hier ist oft eine besonders hohe Frustrationstoleranz gefragt. Aber als Mentor kann man nur anschubsen, getreu der Redensart »steter Tropfen höhlt den Stein«.

So führt Beständigkeit doch zu kleinen Erfolgen! Und eine Lesestunde in der Woche, sie zu gestalten und zu genießen, wird immer wichtiger in einer Zeit, in der sich der Alltag enorm beschleunigt. Also legen Sie jetzt einfach eine schöne CD ein und schmökern Sie in unserem MENTOR-Brief.

In diesem Sinne grüßt Sie sehr herzlich Ihre

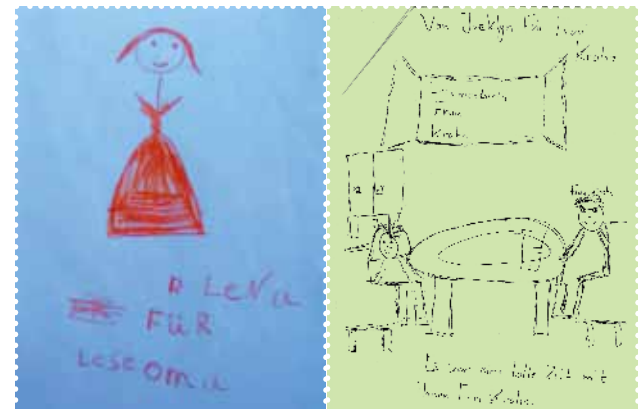
*Sabine Neesen*

Sabine Neesen

Vorsitzende

**In dieser Ausgabe u. a.**

**Neue MENTOR-Koordinatorinnen**  
**Ein Jahr ist nicht genug**  
**Schulen werden Fördermitglieder**  
**Oper für Lesekinder**  
**1 600 Stunden**  
**bei MENTOR HAMBURG e.V.**  
**Buchtipps von Mentor zu Mentor**  
**5 Jahre Mentorin – ein Rückblick**  
**Das sollten Sie wissen**



Schewen Kapoor

**Wir unterhalten uns auch**

»Meine Lehrerin hat mich angesprochen, ob ich beim Lesen ein bisschen Hilfe und Unterstützung haben möchte und sie fragte, ob ich eine Lesementorin haben möchte. Ich habe mir gedacht, vielleicht ist es gut und hilft mir, dass ich flüssiger lesen kann. Auch habe ich gedacht, dass es vielleicht eine Abwechslung ist, weil ich ja bis 4 Uhr nachmittags im Hort bin und das manchmal auch langweilig war. Gleich die erste Stunde fand ich ganz toll. Wir lesen nicht nur, wir unterhalten uns auch und schreiben auch Wörter aus der Geschichte, die wir gelesen haben. Ich kann jetzt schon sehr gut lesen und manchmal, so 2–3 Mal in der Woche, lese ich in einem Buch zu Hause. Mir macht das Lesen ganz viel Spaß und ich möchte auch gern mit meiner Mentorin weiterlesen.«

Schewen Kapoor, 3. Klasse der Grundschule Eckernkoppel

## 1600 STUNDEN BEI MENTOR HAMBURG e. V.

Ganz frisch in Hamburg angekommen, beeindruckte mich sofort eine Zahl: 700 Mentoren, die sich in ganz Hamburg ehrenamtlich engagieren! Hier, bei MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e. V., wollte ich mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) verbringen.

Als Erstes wurde ich Mentorin. Zunächst skeptisch, was die 1:1-Betreuung ein Mal die Woche bewirken könne, schaue ich nun mit Stolz zurück. Ich habe mindestens genauso viel gelernt wie mein Lese-»Kind«. Neben dem Lesen waren es unsere Gespräche, die mir in Erinnerung bleiben werden. Mein Lesekind gehört mit 16 Jahren zu den ältesten der von uns betreuten Kinder, im nächsten Jahr ist sie mit der Schule fertig. Und es zeigte sich schnell, dass uns beide die gleichen Fragen beschäftigten: Wie geht es in der Zukunft weiter? Wie wollen wir unser Leben gestalten? Was ist uns wichtig? Ich denke, wir sind beide einen kleinen Schritt weitergekommen. Danke, Woranitta!

Ein Jahr durfte ich den Verein und all die Menschen, die durch ihn verbunden sind, aus ganz verschiedenen Blickwinkeln kennen lernen. Ich durfte die Arbeit der ehrenamtlichen Koordinatoren begleiten und unterstützen. Durfte dabei helfen, dass vor meiner Haustür in Wilhelmsburg die ersten Schüler betreut werden können. Und durfte für die Harburger Lesekinder ein Sommerfest organisieren.

Mit zum schönsten Teil meiner Arbeit gehörten die Mentorentreffen und die Erstgespräche mit neuen Interessenten. All dies in der Gewissheit: es kommt den Lesekindern zugute. Inzwischen weiß ich, dass sich hinter dem Namen MENTOR e. V. mehr verbirgt als große Zahlen: Begeisterung, Hingabe und die Überzeugung, etwas Gutes tun zu können. Ich danke dem Verein und all den wunderbaren Menschen, die mir mein FSJ-Jahr ermöglicht und es mitgestaltet haben!

Laura Botzet



Kinderlesefest

## AROUG UND DIE TÜDDELCHEN

Meine kleine Leseratte Aroug und ich müssen uns nun trennen. Zwei Jahre lang haben wir viel voneinander gelernt und viel gelacht, wenn sie zum Beispiel ein schwieriges Wort nicht gleich erkannte und ein Fantasiewort einsetzte. Ein un-



Laura Botzet, unsere FSJlerin, freut sich – MENTOR HAMBURG e. V. hat den 2. Preis einer bundesweiten Ausschreibung von »Erfahrung entdeckt Entdecker e. V.« gewonnen! Jetzt geht sie zum Studieren nach Göttingen.

sicherer Blick zu mir: »Passt das vielleicht?« Hilfreich waren die schönen Weihnachtsmärchen. Großes Staunen, dass die Schauspieler ihre Rollen auswendig lernen mussten, aus Textbüchern, mit »Anführungsstrichen« (ein Kapitel, das gerade im Deutschunterricht durchgenommen wurde). Wir schauspielerten mit der Stimme, dachten uns Fragen und Antworten aus, das war eine lustige Stunde! Der Test in Deutsch über die »Tüddelchen« brachte eine gute Note. Eines Tages begrüßte sie mich strahlend. Sie hatte sich getraut, vor der Klasse einen Abschnitt vorzulesen. Als es geschafft war und die Lehrerin sie lobte, war es ein sehr gutes Gefühl!

Nun kommt sie nach der 4. Klasse auf eine andere Schule. Die Eltern haben erlaubt, dass Aroug mich ab und zu besucht, und da sie sehr musikalisch ist, geht es vielleicht mit ein paar Flötenstunden weiter. Ich habe da noch eine schöne kleine Sopranflöte aus Rosenholz ...

Brigitte Adloff, Mentorin

➔ Auch in diesem Jahr kann MENTOR HAMBURG e. V. es mit Unterstützung des Thalia Theaters ermöglichen, dass Lesekinder und ihre MentorInnen Theaterluft schnuppern und dabei erfahren »Wo die wilden Kerle wohnen!« Wir danken dem Thalia Theater schon heute!

700 Lesekinder. 600 ehrenamtliche MentorInnen. 55 MENTOR-KoordinatorInnen. In Kooperation mit 98 Hamburger Schulen. Und: 17 Schulen auf der Warteliste. Zahlen, die uns anspornen. Unsere Unterstützer und Förderer bestimmt auch!

## FÜNF JAHRE MENTORIN – EIN RÜCKBLICK

Im Juni 2008 wurde ich Mentorin an der Grundschule Hasenweg. Ein fröhlicher Junge war mein erstes Lesekind, er bereitete mir viel Freude, auch wenn wir beim Lesen nicht so richtig Fortschritte machten. Im September 2009 bekam ich ein Lesekind aus Nordkorea, ein Mädchen. Sie konnte fast kein Deutsch sprechen, nur einzelne Wörter, nicht richtig an-

einander gesetzt und dann auch noch unverständlich. Wir versuchten es mit Bilderbüchern mit einfachem Text. So war es mir möglich zu prüfen, ob sie alles verstanden hatte. Knapp zwei Jahre trafen wir uns, immer donnerstags, immer wieder bestätigt und unterstützt durch ihre Lehrerin Frau Barrenstein. Da Ryu Jong sehr strebsam war, wurde ihr Deutsch zusehends besser, und nach knapp zwei Jahren Lesezeit kam sie mit Beendigung der 4. Klasse aufs Gymnasium und zog in eine andere Stadt. Sporadisch halten wir E-Mail-Kontakt, es geht ihr gut, sie hat Freundinnen gefunden, aber wahrscheinlich wird sie nächstes Jahr nach Nordkorea zurück müssen.

Jetzt, in meinem 5. Jahr als Mentorin, lese ich mit einem Mädchen aus dem Iran. Leider gibt es in der Familie sehr viele Probleme. Unsere Lesestunde fängt immer mit langem Erzählen an. Ganz entspannt lesen wir dann gemeinsam. Auch wenn das Sprechen, Spielen, Malen manchmal wichtiger ist, so merke ich doch, wie Melika diese Stunde genießt. Die Bilder, die sie zu den Geschichten malt, zeigen mir, wie viel Spaß ihr das Lesen macht.

Übrigens: Vereinsmitglied bin ich selbstverständlich schon lange. Fortbildungsseminare und, nicht zu vergessen, der organisatorische Aufwand kosten, und durch die Mitgliedschaft bei MENTOR e. V. trage ich einen kleinen Teil dazu bei.

Barbara Oßowski, **Mentorin**

#### Ich habe viel gelernt

»Samine\* kann deutlich besser lesen und ist selbstsicherer geworden. Ich habe viel gelernt über Probleme ausländischer Familien, über heutigen Klassenunterricht und dass Kinder aus sog. Problembezirken viel ›besser‹ sind als ihr Ruf.«

Ulla Mantzel, **Mentorin**

### AUS DEN AUGEN, AUS DEM SINN?

Was passiert eigentlich, wenn eine Lesebetreuung zu Ende gegangen ist? Tja, das Kind ist dann »aus den Augen« – »aus dem Sinn« sind hingegen wir MentorInnen – meistens jedenfalls. Sehr selten begegnen beide sich wieder. Im Flur einer Berufsschule sah ich kürzlich in einiger Entfernung eines meiner ehemaligen Lesekinder. Der jetzt 17-jährige Junge kam auf mich zu.

Die Lesebetreuung hatte begonnen, als er 14 Jahre alt war und endete mit dem Abschluss der 10. Klasse. Die Stunden verliefen wortkarg, weil er sehr wenig über das Gelesene und noch weniger über sich mitteilte. Wie oft der Junge mich in den zwei Jahren versetzt hat, weiß ich nicht mehr. Da er mir immer wieder glaubhaft versicherte, er wolle die Stunde weiterhin nutzen, und da ich von seiner schwierigen und ihn auch überfordernden Lebenssituation wusste, habe ich mich immer wieder darauf eingelassen. Am Ende aber war ich felsenfest überzeugt, dass die Stunden eigentlich wenig bis nichts »gebracht« hatten.

Jetzt also kam der Junge auf mich zu. Ich wusste, dass er an der kooperierenden Berufsschule eine berufliche Ausbildung und, wenn er es wollte, das Abitur machen konnte.

- Hallo, schön dich zu sehen. Wie läuft es für dich an der G13?
- Och, ganz gut.
- Und? Musst du nun nicht viel lesen?
- Jaha. Wir lesen gerade »Das Parfum«.
- (ungläubiges Erschrecken bei mir) Na – das ist ja ein umfangreiches Buch!
- Ja, aber spannend. Der Anfang, mit all dem Gestank ...
- Wahnsinn, nicht? Man riecht das wirklich, oder?
- Ja, stimmt. Das Buch ist aber auch ein bisschen obszön, nicht?
- (Oha! Ich staune!) Ja, das kann man wohl sagen. Magst du es trotzdem?
- Ja, ich finde es gut. – Na, ich muss jetzt wieder zu meiner Gruppe. Vielen Dank für das Gespräch. Auf Wiedersehen.
- Mach's gut ... Verdattert sah ich ihm nach.

Ich glaube, dass diese – damals nicht vorhandene – Selbstsicherheit tatsächlich auch etwas mit unserer zweijährigen Lesezeit zu tun hat. Und den »Dank für das Gespräch« ersetze ich mir auch mit einem »Dank für die zwei Jahre«. Vielleicht habe ich Recht?

Jutta Bedürftig, **MENTOR-Koordinatorin, Mentorin**

➔ **Vielleicht hat diese Mentorin etwas gar nicht so Seltenes erlebt? Vielleicht können auch Sie davon erzählen, dass MentorIn und Lesekind sich nach Ende der Lesezeit zwar aus den Augen, aber durchaus nicht aus dem Sinn gekommen sind? Über solche Geschichten würde die MENTOR-Brief-Redaktion sich freuen! Schreiben Sie uns!**



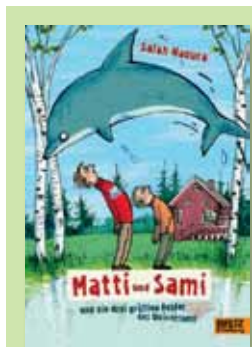
Keine Schule in den Sommerferien – aber: fröhliche Ausflüge mit Mentorinnen! Damit haben Gerda Fittkau und Helga Maris (beide seit 2008 bei MENTOR e. V.) ihre drei Lesekinder überrascht. Picknick am Elbstrand, ein lehrreicher Besuch im Botanischen Garten und sogar die Begegnung mit echten Kühen in einem echten Stall – für die Mädchen drei Premieren. Und für die Mentorinnen? »Die drei Tage mit unseren Lesekindern haben uns sehr bereichert!«

## BUCHTIPP

»Auf gepackten Koffern sitzen«, ... das sagt sich so leicht. Für Matti, Sami und ihre Eltern bekommt das Sprichwort eine ganz neue Bedeutung. Denn sie sitzen im fernen Finnland – ohne zu wissen, wo sie die nächste Nacht verbringen werden. Und wer hat es verzapft? Matti.

Eigentlich wollte er nur endlich einmal nach Finnland. Sommerferien im Heimatland seines Vaters, zusammen mit seinem besten Freund Turo. Aber seine Eltern sind dagegen und haben mit all ihren Sorgen keine Zeit, von Urlaub zu träumen. Also entschließt sich Matti, es selbst in die Hand zu nehmen. Dass dann aber seine Eltern sogar die Wohnung aufgeben und die Koffer packen, um mit ihrem letzten Geld Deutschland zu verlassen, hatte er nicht geahnt. Wie ist Matti da bloß reingeraten? Und wie wird er das wohl wieder geradebiegen? Diese Geschichte zeigt auf sehr humorvolle Weise, wie ein Junge mit ein paar Flunkereien das Leben seiner ganzen Familie auf den Kopf stellt. Da werden Lesekinder-Augen und -Ohren ganz groß, und die Aufforderung noch ein bisschen mehr zu lesen, bleibt nicht aus. Versprochen.

Mareen Zschichold, **Mentorin**



**Matti und Sami**  
248 Seiten  
Gebunden mit Schutzumschlag  
Euro xx,- (D)  
ISBN: 978-3-89684-096-7

BUCH  
TIPP

## AUF WIEDERSEHEN UND WILLKOMMEN



31. Juli 2013: Verena von Bieberstein aus der Geschäftsstelle (li) geht in ihre Elternzeit, Jana Homuth (re) kommt und kümmert sich um Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit.

➡ **MENTOR HAMBURG e.V. freut sich, Verena von Bieberstein und ihrer Familie gratulieren zu können: Am 24. September wurde Felix geboren!**

## »EIN JAHR IST NICHT GENUG!«

Mit acht Jahren kommt Daniela\* aus Rumänien nach Deutschland in die 3. Klasse einer Hamburger Grundschule. Schon bald ist klar, dass sie in die 2. Klasse zurück gestuft werden muss. Und sie bekommt eine Mentorin. Die trifft auf eine Schülerin, die »weder simpelste Texte lesen konnte noch wusste, was ›Hamburg‹ ist!« – »Das«, so sagt die Mentorin heute, »hat mich am allermeisten erschreckt – das Kind hatte keinerlei ›Weltwissen‹, sie wusste rein gar nichts von der Welt, in der sie lebt«. Wie diesem Schulkind Lust auf Lesen deutscher Texte machen? »Ein Jahr ist nicht genug, das wusste ich gleich.« In den ersten Monaten geht es in den Lesestunden ausschließlich darum, Vertrauen aufzubauen, zueinander zu finden. »Nach einer Weile begann sie zu begreifen, dass die Lesestunden ihr weiter helfen.« Undenkbar, diese Hilfe nach 1 Jahr aufzugeben.

Zwar gibt MENTOR e.V. »mindestens 1 Jahr« als zeitlichen Rahmen für die Mentorentätigkeit mit einem Kind vor. Die Betonung liegt dabei auf dem »mindestens«. 1 Jahr, das sind ungefähr 40 Lesestunden, eine Zeit, in der es vielen Mentoren durchaus gelingt, das Kind auf den Weg zum »Lesen und Verstehen« zu bringen oder sogar seine Leselust zu wecken. Dann ist das Ziel erreicht und der Mentor frei für ein anderes Kind. Wenn aber Lehrerin und Mentorin es für geboten halten, das Kind weiter mit den Lesestunden zu begleiten (und das Kind einverstanden ist!), welchen Sinn macht es dann, die begonnene Arbeit mit dem Kalender in der Hand abzubrechen? Daniela hatte nach zwei Jahren so viel Selbstbewusstsein entwickelt, dass sie sogar bei einem Lesewettbewerb der Schule mitmachte und ihrer Mentorin stolz ihren 4. Platz präsentierte. Zwei Jahre haben sich gelohnt!

HRDe

## SCHÖN, WENN DIE FAMILIE ANTEIL NIMMT ...

Mein erstes Lesekind, mit dem ich mich seit gut einem Jahr treffe, ist ein Junge aus der 3. Klasse und kommt aus Afghanistan. Während unserer gemeinsamen Lesestunden wird erzählt, gespielt und natürlich gelesen. An manchen Tagen wird mein Lesekind von seinem »Papa« abgeholt, der mich dann auch mal fragt, wie denn die Stunde war und ob sein kleiner Sohn wieder Fortschritte gemacht hat. Es sei ihm sehr wichtig, dass seine Kinder gute Schüler werden. Als ich kürzlich im Einkaufszentrum plötzlich hinter mir das Wort »Lese-Oma« hörte, sah ich mein Lesekind mit Eltern und Geschwistern freudestrahlend auf mich zukommen. Der Vater streckte mir eine Postkarte und ein Buch entgegen: Mein Lesekind hatte bei einem Preisrätsel der Buchhandlung Heymann »Die tollkühnen Abenteuer von JanBenMax« gewonnen! Papa wollte noch am selben Abend mit dem stolzen Gewinner in dem neuen Buch lesen. Wie schön für mein Lesekind, dass die ganze Familie sich so mitgefremt hat! Diese Anteilnahme wird ihn bestimmt auch in Zukunft motivieren und anspornen.

Brigitte Bruhn, **Mentorin**

➡ **»Die tollkühnen Abenteuer von JanBenMax« von Zoran Drvenkan, mit Bildern von Christine Schwarz. Das Buch wird im FAZ Literaturkalender sehr gelobt!**

### Das sollten Sie wissen

Endlich ist MENTOR HAMBURG e.V. im Stadtteil Wilhelmsburg engagiert! Nach Berichten in den Stadtteilzeitungen fanden sich drei Mentorinnen und ein Mentor (der auch die MENTOR-Koordination übernommen hat – danke!). Alle fünf arbeiten an der Nelson-Mandela-Schule. Drei weitere Schulen des Stadtteils haben wir vorerst auf die Warteliste setzen müssen. Unsere Suche nach Ehrenamtlichen für Wilhelmsburg geht weiter! (siehe auch [www.mentor-hamburg.de/Mentoren](http://www.mentor-hamburg.de/Mentoren))

### »FAST SO GUT WIE ASCHENPUTTEL«

Oper für Kinder? Dank der Einladung von »Ein Herz für Kinder« ins Opernloft haben wir den Versuch gewagt und erleben 70 kurzweilige Minuten »Zauberflötchen«. Kommentar der Elfjährigen: »Die singen aber ganz anders!« Kein Wunder, so ein »Lied« wie die Arie der Königin der Nacht haben meine Lesekinder noch nie gehört. Am Schluss waren sie sich einig: »Das war aber schön, fast so gut wie Aschenputtel!« Der Opern-Versuch ist gelungen. Und sehr empfehlenswert!

Eva Reinecke, **Mentorin**



56 MentorInnen nutzten im vergangenen Schuljahr die Möglichkeit, mit ihrem Lesekind ins Opernloft zu gehen! Wir bedanken uns bei »Bild hilft – Ein Herz für Kinder« für die gespendeten Freikarten. Unseren Lesekindern eröffnen sich neue Kulturwelten!

### Das Lesen der Uhr

»Ich habe dich immer mit der Interpunktion genervt, aber du hast es sehr gut umgesetzt. Ich bin sehr stolz auf dich. Mach weiter so. In der Zwischenzeit hatten wir noch das Lesen der Uhr vertieft. Ganz allein hast du den Wunsch geäußert. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Die Zusammenarbeit mit dir hat mir viel Spaß gemacht. Wir haben beide voneinander gelernt.«

Elke Koops, **Mentorin**

### MENTOR e.V. IM BONSCHELADEN

An einem Dienstag im Mai wurden in Ottensen Kinderträume wahr. Sieben Lesekinder der Grundschule Mendelssohnstraße lotsten ihre Mentorinnen routiniert zur nahegelegenen Bushaltestelle an der Friedensallee, um gemeinsam mit

ihnen einen Nachmittag im »Bonscheladen« zu verbringen. Uwe Sponnagel, der MENTOR e.V. als Spender unterstützt, stellt in diesem Laden seit 2005 handgemachte Bonbons her. Wie Bonbons aus der Tüte aussehen, wussten alle schon vor dem Besuch. Doch als die Gruppe das kleine Ladengeschäft betrat und der Chef und sein Team gerade eine riesige rot-schwarze, zwölf Kilogramm schwere »Wurst« auf der metallenen Arbeitsplatte hin- und herrollten, war die Neugier der Kinder geweckt. Aufmerksam standen sie fast eine Stunde lang am Tresen und beobachteten, wie durch minutenlanges Rollen nach und nach dünne Schnüre und schließlich winzige Bonbons mit feinen Mustern entstanden. Spätestens als Uwe Sponnagel den Kindern eine Kelle voll mit noch warmen Bonbons zum Probieren reichte und alle glücklich lutschten, war klar: Dieser Besuch hatte sich gelohnt!

Andrea König, **Mentorin**



Aus einer »Wurst« werden tatsächlich Bonbons

### THEMA MIT VARIATIONEN – DER GANZTAG

Das Schulleben beginnt um 8 Uhr und endet um 13 Uhr, anschließend kommt die Lesestunde – das gibt es immer seltener. Seit mit Beginn dieses Schuljahres an 140 Hamburger Grundschulen das Prinzip »Ganztags« gilt, müssen alle Betroffenen umdenken. Auch die Mentoren. Geht das Lesekind in eine gebundene, eine offene, eine teilgebundene Ganztagschule? Nimmt das Kind an allen fünf Wochentagen am Ganztagsangebot teil? Macht es bei »Bewegungsangeboten« des Hortes mit? Oder geht es nach dem Unterricht um 13 Uhr nach Hause? Wann ist in der Ganztagschule das Mittagessen vorgesehen, wann hat die Schule die »Lernzeiten« eingeplant – und schließlich: Wann haben Lesekind und MentorIn Zeit für ihre Lesestunde und in welchem geeigneten Raum können beide sich treffen? Gefragt ist jetzt die intensive Kommunikation zwischen Schule (in Person der KooperationslehrerIn und KlassenlehrerIn), der MENTOR-KoordinatorIn und der MentorIn. Gemeinsam werden sie herausfinden, wann und wo die Lesestunde in den Tagesplan des Kindes eingepasst werden kann. Eine besondere Rolle wird im Winter die Raumfrage spielen, wenn die Ganztags-Nachmittagsangebote wegen schlechten Wetters in die Klassenräume verlegt werden müssen. Das alles klingt nach Problemen. Die ersten Wochen des Schuljahres aber haben gezeigt: Mit gutem Willen und etwas Geduld sind sie lösbar!

Wally Schollmeyer, **MENTOR-Koordinatorin**

## WIE DIE LESEKOMPETENZ BEI GRUNDSCHÜLERN VERBESSERN?

Spannende Antworten auf diese Grundsatzfrage aller Mentorarbeit gab im Mai die Fachberaterin und ehemalige Lehrerin Erika Huth auf einer Fortbildung, die MENTOR e.V. im Landesinstitut für Schulentwicklung (li) anbieten konnte. »Ich fand Ihre zwei Stunden wieder so lebendig, inhaltsreich an Informationen theoretischer und praktischer Art, dass ich jedem Mentor solch eine Fortbildung ans Herz legen möchte und werde«, schreibt die MENTOR-Koordinatorin Gisela Hofmann der Referentin, »Sie verstehen es, aktuelle Forschungsergebnisse auch Nichtpädagogen nahe zu bringen und gleichzeitig Ihre Fülle praktischer Erfahrung zu vermitteln. Und dabei spürt man die Freude, die Sie an der Sache haben, und die überträgt sich ...«

### Gut, dass es Sie gibt

»Liebes MENTOR-Team, ich, die Mama von Julian, möchte noch mal vielen, vielen Dank sagen für Ihre Arbeit. Gut, dass es Sie gibt, mein Sohn ist vom »Ich-mag-nicht-lesen« zu einer »Leseratte« geworden. Weiter so.«

*Eine glückliche Mama*

## NEUE KOORDINATOR/INNEN – WILLKOMMEN BEI MENTOR!

Im Frühjahr treffen 15 Menschen eine Entscheidung: Sie übernehmen als Koordinator/Koordinatorin Verantwortung bei MENTOR e.V. – ehrenamtlich! Sie kommen aus sehr unterschiedlichen Berufen (sie waren Schulleiter, Lehrerin, Buchhändlerin, Juristin, Märchenerzählerin u. a.). Jetzt wollen sie MENTOR HAMBURG e.V. dabei unterstützen, Schulkinder und Mentoren zusammen zu bringen.

Endlich können wir jetzt auch Schulen aus Brennpunktstadtteilen (Wilhelmsburg, Harburg, Lohrbrügge, Nordrahlstedt) in unser Programm aufnehmen und wir können Koordinator/innen entlasten, die mehr als eine Schule betreuen. Ausscheidende Koordinatoren können ersetzt werden.

Jetzt freuen wir uns auf Kritik und Anregungen, auf frische Ideen und die Tatkraft unserer »Neuen«. Wir brauchen ihren

Schwung und die Begeisterung, denn die MENTOR-Idee ist nur erfolgreich, wenn Menschen sie mit Leben füllen.

Elke M. Kramer, **stellvertretende Vorsitzende, Koordinatorin**



### ⇨ Schulen werden Fördermitglieder

Seit diesem Jahr haben Hamburger Schulen die Möglichkeit, MENTOR e.V. durch ihre Fördermitgliedschaft zu unterstützen. 27 Schulen nutzen diese Chance bereits. Und das – so schrieb uns Nico Struß, Schulleiter der Schule Röhthmoorweg – aus gutem Grund: »Unsere Schülerinnen und Schüler profitieren schon seit Jahren von dem wunderbaren Engagement der Leselernhelferinnen von MENTOR e.V. Der Nutzen und der Erfolg für das einzelne Kind ist von einem unschätzbaren Wert. Da ist es für uns selbstverständlich, den Verein MENTOR e.V. regelmäßig zu unterstützen und ein wenig zurückzugeben von dem, was wir durch den Verein bekommen!« Den Antrag auf Fördermitgliedschaft finden Sie unter [www.mentor-hamburg.de](http://www.mentor-hamburg.de)

### Spenden

Damit der Verein die ehrenamtlich und unentgeltlich arbeitenden Mentoren und Koordinatoren fortbilden, betreuen und wertschätzen und das Büro unterhalten kann, benötigt er über die Mitgliedsbeiträge hinaus Spenden. Eine Spende an MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e.V. ist steuerlich absetzbar.

Hamburger Sparkasse

Konto 1042/211068

BLZ 200 505 50

IBAN DE88 200 505 50 1042 211 068

FAMOS.  
UNTERNEHMERSIMMOBILIEN.  
SEIT 1959.

**Bauschleifer**

**BÜCHERHALLEN  
HAMBURG**

Haspa Hamburg **SPARKASSE**

**Hamburg**

**social**

**KIDS**

**Ein Helfer für  
Kinder**

**GROOTHUIS.**

**ALFRED TÖPFFER  
STIFTUNG  
F.V.S.**

**WILHELM  
MILLER**

**tesa**

**laub & partner**

**BÜCHERHALLEN  
HAMBURG**

**HEYMANN**

### MENTOR HAMBURG e.V. bedankt sich

- ◆ bei der Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), die uns zum ersten Mal finanziell unterstützt hat: 6.000 € helfen, in diesem Jahr einen Teil unserer Personalkosten zu finanzieren
- ◆ bei der Hamburger Stiftung für Leseförderung, die uns ermöglicht, 100 neue Lesekinder betreuen zu können
- ◆ bei den Menschen, die ihre privaten Feiern unter das Motto »Spende statt Geschenk« gestellt haben, so dass der Verein sich über fast 5.000 € freuen durfte
- ◆ bei der ALFRED TÖPFFER STIFTUNG F.V.S., die das »Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur« für MENTOR HAMBURG e.V. zur Hälfte finanziert hat
- ◆ bei bisher 27 Hamburger Schulen, die in diesem Jahr Fördermitglieder des Vereins wurden und mit ihren Mitgliedsbeiträgen unsere Arbeit unterstützen (s. oben)
- ◆ bei 123 Vereinsmitgliedern, auf deren Beiträge wir uns verlassen können

- ◆ bei der Stiftung der Wohnungsgenossenschaft von 1904
- ◆ bei weiteren Unterstützern und Förderern wie dem Lions Club Region Hamburg und der Rotarischen Hilfe Hamburg Dammtor e.V. und allen, die hier nicht genannt werden, bisher aber beigetragen haben und weiter beitragen, dass der Verein MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e.V. im Mai 2014 seinen 10-jährigen Geburtstag feiern wird!

### Impressum

Herausgeber: MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e.V.  
Hühnerposten 1C | 20097 Hamburg | Tel. 040/670 49 300  
info@mentor-hamburg.de | www.mentor-hamburg.de

Redaktion: Hanna R. Delius

Layout: Groothuis. Gesellschaft der Ideen und Passionen MbH

Fotos: MENTOR HAMBURG e.V.

© 1/2013

MENTOR – Die Leselernhelfer HAMBURG e.V. | Vi.S.d.P. Hanna R. Delius